



Aki Irie

Ran und die graue Welt (Bd. 1)

aus dem Japanischen von Antje Bockel

Carlsen 2022 · 224 S. · ab 14 · 12.00 · 978-3-551-02363-6 ★★★★★

Die kleine Ran Uruma lebt mit ihrem Vater und ihrem Bruder in einer Kleinstadt und geht dort auch in die Grundschule. Sie ist munter und naiv, ein wenig unordentlich, weswegen sie stets auf der Suche nach ihren übergroßen Turnschuhen ist, die sie ständig zu verlegen scheint. Ran könnte ein ganz gewöhnliches Mädchen sein – wenn da nicht die Tatsache wäre, dass ihre ganze Familie zaubern kann und die Mutter, Shizuka-sama, sogar eine besonders mächtige Zauberin ist, die in einem recht weit entfernten, magischen Dorf vor einer gigantischen Tür Wache hält. (In einer spannungsgeladenen Szene sieht man, wie die Tür sich langsam öffnet und nur Rans Mutter kann sie wieder schließen – was sich dahinter verbirgt, erfahren die Leser noch nicht; es weckt Neugier auf die Folgebände.)

Rans Turnschuhe verleihen ihr die Fähigkeit, sich in eine erwachsene Frau zu verwandeln, was natürlich für ziemliches Chaos sorgt. Ran hält sich in ihrer erwachsenen Form natürlich für sehr erwachsen, aber in Wirklichkeit bleibt sie ein kleines Mädchen, was sie manchmal in brenzlige Situationen bringt, weil sie nicht versteht, warum Männer sie plötzlich mit anderen Augen ansehen. Kein Wunder also, dass Vater und Bruder sich große Sorgen um sie machen.

Ran und die graue Welt ist eine Mischung aus Alltagsgeschichten und magischen Geschehnissen. Ran geht in eine ganz normale Grundschule, in der sie sich auch mit unfreundlichen Klassenkameraden herumschlagen muss; gleichzeitig versucht sie aber auch, sich selbst das Fliegen beizubringen, damit sie ihre Mutter besuchen kann. Der Manga findet eine sehr gelungene Balance zwischen diesen beiden Elementen, denn Rans Alltagsleben, geprägt von Magie, chaotisch, aber doch nicht ganz fremd, ist unterhaltsam, während die in Band 1 noch sehr kleinen Andeutungen, die auf eine größere magische Gefahr hinweisen, die Spannung wecken.

Rans magische und nichtmagische Missgeschicke, ihre aufgeweckte, quirlige und zugleich naive Art machen sie zu einer sympathischen Protagonistin, die man gerne auf ihren Abenteuern begleitet. Der Stil von Aki Irie trägt zum Lesegenuss bei – die Figuren erinnern an die Animes der 80-er Jahre, insbesondere, was die sehr kantigen Männergesichter und die relativ dicken Konturlinien angeht, wodurch Irie sich deutlich vom derzeit vorherrschenden Manga-Stil abhebt. Die Hintergründe der Panels sind oft realistisch und sehr detailliert, wodurch sie teils fast überfrachtet wirken – das Getümmel im Bildhintergrund passt allerdings gut zu Rans chaotisch-magischem Leben. Aufgelockert wird der Manga durch den Einsatz unterschiedlicher Panelformen und -größen. Teils ragen die Figuren über die Linien hinaus, teils sind mehrere Panels über eine Art Hintergrundbild angeordnet.

Der erste Band von *Ran und die graue Welt* hat mir gut gefallen und ich bin gespannt, wie es in den nächsten Bänden weitergeht. Ob Ran lernt, ihre Welt in erwachsener Form sicher zu navigieren? Ob die Leser bald erfahren, was sich hinter der geheimnisvollen Tür in Shizuka-samas Dorf befindet?